

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 65.

Hirschberg, Freitag, den 17. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 16. März. (Politische Uebersicht.) Die Centrumspartei sucht durch zahllose Zwischenbemerkungen die Statsberathung im Abgeordnetenhaus aufzuhalten; so auch in den vergangenen Tagen bei Berathung der einzelnen Positionen des Unterrichts-Stats. Am Montage handelte es sich besonders um die in den Volksschulen eingeführten Lesebücher, wobei denn Seitens der Regierung aus den abgeschafften Lesebüchern Verschiedenes angeführt wurde, was selbst Herr Windthorst nicht billigen konnte. Er verlangte indeß principiell, daß die Regierung, wie früher geschehen, bei Einführung eines Lesebuches vorher mit der geistlichen Behörde unterhan deln sollte. Das mochte früher leicht angehen, würde aber jetzt auf große Schwierigkeiten stoßen. So viel werden billiger denkende Ultramontane selbst zugestehen, daß die Regierung gleichmäßig bemüht gewesen ist, aus den Lesebüchern dasjenige zu entfernen, was bei einer andern Confession gerechten Anstoß erregen könnte. Die großen Reben der Centrumsmänner mit der fortwährend erneuten Aufwärmung alter, abgethaner Geschichten werden es schließlich noch dahin bringen, daß der Stat nicht rechtzeitig festgestellt werden kann. — „Cur non?“ betitelt sich eine beachtenswerthe Broschüre eines freisinnigen Priesters der Erzdiöcese Köln, welche für eine ehrliche Durchführung der Trennung von Staat und Kirche eintritt. In der Vorrede sagt der Verfasser, daß die kirchliche Richtung des freisinnigen Katholicismus, welche mit dem Ultramontanismus nichts als die Anhänglichkeit an die Grundlehren der katholischen Kirche gemeinsam hat, keineswegs todt sei, wie man seit dem vatikanischen Concile mehrfach irrthümlich behauptet habe. Sehr treffend schildert der Verfasser das Treiben ultramontaner Blätter, deren Redacteurs gewissermaßen die Bischöfe des niederen Klerus seien und trotz geringer Bildung Bannstrahl und Anathema mit einer, einer besseren Sache werthen Ausdauer handhaben. Die ultramontane Presse ist mit den wenigen Ausnahmen anständiger Organe der große Düngerhaufen, auf welchem die Denunciationschön und Verdächtigungen der kirchlichen Gesinnung des katholischen Klerus zusammengetragen werden, und je ungenirter ein Blatt in diesem Artikel macht, um so fester steht sein ultramontaner Ruf. Eine Zeitungsexcommunication aber, welche ein ultramontaner Redacteur über einen Geistlichen verhängt, ist wirksamer, als es das Interdict im Mittelalter war. Wenn man sich die Motivirung dieser Zeitungsrichter-sprüche ansieht, dann sind es regelmäßig keine religiöse, sondern rein politische Motive, um derentwillen der Klerus an den Schandpfahl der ultramontanen Presse gestellt und verleumdet wird. — Die „Provincial-Correspondenz“ bespricht in ihrer heutigen Nummer die in Frankreich jüngst Statt gefundenen Wahlen und äußert sich über das Ergebnis derselben folgendermaßen: „Das Ergebnis der Wahlen im weit überwiegenden Theile des

Landes bekundet den Willen der Bevölkerung, einen ersten Versuch mit der Republik zu machen: nachdem es den monarchischen Parteien auf der Höhe ihrer Macht nicht gelungen war, eine dauernde Regierung aufzurichten, will die Bevölkerung Frankreichs, auch in Kreisen, welche von grundsätzlicher Begeisterung für die Republik weit entfernt sind, zunächst in der Befestigung der geschaffenen republicanischen Einrichtungen die Möglichkeit einer weiteren ruhigen Entwicklung finden. Die Republik ist, wie die Dinge in Frankreich liegen, nicht bloß das Bestehende, sondern sie war eben thatsächlich das einzig Mögliche, — des halb hat sich, abgesehen von eigentlich republicanischen Sympathien, auch das Ruhebedürfnis des Landes zunächst auf die aufrichtige Durchführung und Befestigung der neuen republicanischen Verfassung gerichtet. Es ist ja das erste Mal in Frankreich, daß die Republik nicht unter dem unmittelbaren Einflusse revolutionärer Ereignisse und demokratischer Strömungen verkündet wird, sondern im Namen einer überwiegend conservativen Versammlung und unter dem Schutze einer festen Regierungsgewalt, — und die grundsätzlichen Republicaner haben unter Gambetta's Führung größtentheils auch während der Wahlen Alles zu vermeiden gemußt, was die Bevölkerung mit Besorgnis vor erneuten radicalen Verwirrungen hätte erfüllen können.“ Weiter heißt es: „Wenn nun das unmittelbare Wahlergebnis sich als ein unzweifelhafter Sieg der Republicaner darstellt, so wird die weitere practische Gestaltung und Entwicklung der politischen Geschichte Frankreichs vor Allem davon abhängen, welche Richtung unter denselben zur entscheidenden Geltung gelangt, — ob das gemäßigtere republicanische Programm, welches die Wahlen beherrschte und deren Erfolge bedingte, auch nach dem Siege seine Kraft bewahren wird, oder ob der Republicanismus nach seiner in Frankreich überlieferten Richtung, d. h. im Sinne und Geiste der demokratischen Republik, den Sieg zu benutzen trachten wird. Alle vorläufigen Vermuthungen hierüber entbehren des festeren Anhalts, da die republicanische Mehrheit zum bei weitem größten Theil aus Männern besteht, deren politische Stellung bisher wenig bekannt ist, und da die Parteibezeichnungen, unter denen die Wahlen vollzogen worden sind, zu unklar waren, um sichere Grundlagen für ein bestimmteres Urtheil zu gewähren. Erst die Stellung der Abgeordneten zu den wichtigen Einzelfragen wird der Parteigruppierung einen festeren Boden geben, — und dann erst wird sich erkennen lassen, inwieweit die neue republicanische Aera die Erwartungen erfüllen soll, welche an die „conservative Republik“ auch in weiten gemäßigten Kreisen geknüpft worden sind.“ Zum Schluß betont die ministerielle Correspondenz die erfreuliche Erscheinung, daß das Uebergewicht, welches die ultramontane Gesinnung in der bisherigen Nationalversammlung besaß, in der neuen Abgeordnetenkammer nicht mehr vorhanden ist. —

Durch Befehl des Kaisers von Rußland vom 11. März ist das Khanat von Kokand nunmehr dem russischen Reiche als Bezirk von Fergan einverleibt worden. Die vorläufige Verwaltung des neuen Bezirks zu ordnen, ist dem Generalgouverneur von Turkestan aufgetragen worden, wobei derselbe sich an die gegenwärtigen Verhältnisse und örtlichen Bedingungen zu halten hat, nach Analogie der in den Bezirken von Serawschan und Amu Darja eingeführten Ordnung. Dieses zeitweilige Reglement wird dann seiner Zeit der allerhöchsten Bestätigung unterbreitet werden. Die Ausgaben für die Verwaltung des Bezirks sollen durch die Einnahmen aus dem Gebiete selbst gedeckt werden. — Aus Washington wird unterm 11. d. gemeldet, daß der District-Anwalt Weiss an den General-Staatsanwalt der vereinigten Staaten berichtet hat, es sei unmöglich, gegen den General Belknap gerichtlich vorzugehen ohne die Zeugenaussage des Denunciators Marsh, welche nicht zu erreichen sei.

* Berlin, 15. März. (Vermischtes.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie jedes Jahr um die gegenwärtige Zeit, treten auch jetzt wieder verschiedene Gerüchte über Reisepläne des Kaisers auf, die aber mehr oder weniger auf bloßer Combination beruhen. Nur soviel kann bisher als feststehend betrachtet werden, daß für die Frühjahrsreisen des Kaisers dieselben Dispositionen bestehen bleiben sollen, welche im vorigen Jahre zur Ausführung gelangten. — Die Kaiserin hat zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten in Oppeln und Ehrenbreitenstein wieder namhafte Beiträge bewilligt. Heute Vormittag verweilte S. M. dieselbe wieder längere Zeit in der Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Der „Staats-Anz.“ giebt eine vollständige, alphabetisch geordnete Liste derjenigen Herren, welche in der „Kreuzzeitung“ Zustimmungserklärungen für die Haltung derselben veröffentlicht haben. Es sind im Ganzen 398, wozu noch 7 in der gestrigen Nummer der „Kreuzzeitung“ hinzutreten. Die Zahl dieser Erklärungen hat in der letzten Zeit abgenommen, dagegen hat sich die Festigkeit derselben gesteigert. So schreiben zwei Pastoren und zwei Kaufleute aus Elberfeld: „... Was wir an ihr (der Kreuzzeitung) auszusprechen haben, ist vielmehr das, daß sie den Grundsätzen der inneren und äußeren Politik des Herrn Reichskanzlers von Anfang an zu viel Vertrauen geschenkt hat.“ (!) — Comte Gontaut-Biron, der französische Botschafter am Berliner Hofe, beabsichtigt, wie der Berliner Correspondent des „Standard“ erzählt, um seine Entlassung einzukommen, da er als conservativer Senator nicht mit dem gegenwärtigen republikanischen Ministerium übereinstimmen könne. — Bei den allgemeinen Klagen über das Dariniederliegen von Handel und Industrie haben die Nachweise größerer Resultate in einzelnen wichtigen Productionszweigen um so mehr Anspruch auf Beachtung. Der Jahresbericht einer Berliner Firma in dem „Deutschen Handelsblatt“ über den Handel der Colonialwollen liefert schlagende Anhaltspunkte für die erfreuliche Thatsache des stetigen Fortschreitens unserer Wollwaaren-Industrie. Nach den statistischen Berichten des englischen Handelsamtes hat die Ausfuhr der englischen Wollwaaren nach Deutschland vom Jahre 1872 bis 1875 fast um die Hälfte abgenommen, während dagegen die Einfuhr des Rohmaterials aller Wollengattungen um 30 pCt. gesteigert worden ist. Auch die directen Importe von Colonialwollen nach Deutschland haben trotz hoher Speculationspreise seit 1871 zugenommen. — Wie bekannt, hat die Regierung aus Anlaß der jetzt Statt gehabten Ueberschwemmungen die Provinzialbehörden zum schleunigsten Bericht über die fraglichen Schädigungen (über den Umfang derselben etc.) aufgefordert. Wie wir vernehmen, sind die Berichte bis jetzt noch nicht vollständig eingegangen. Inzwischen finden aber auf Grund des vorliegenden Materials bereits kompetenterseits fortgesetzt Beratungen und Verhandlungen Statt, und es wird darauf Bedacht genommen, daß schon in den nächsten Tagen mit der Ausarbeitung des Entwurfs eines Nothstandsgesetzes begonnen wird. — Die Familie Stroussberg hat bei der Concursbehörde in Prag, wie von dort berichtet wird, Forderungen im Betrage von 600,000 Thalern angemeldet, und zwar Frau Stroussberg 300,000 Thaler (100,000 Thaler als mitgebrachtes Heiratsgut und 200,000 Thaler als eine Schenkung ihres Ehegatten). Diese Forderungen sollen durch beigebrachte Urkunden bewiesen werden. Die übrigen 300,000 Thaler sind Erbhülfe der Stroussbergschen Kinder. — Die Anzahl der Geistlichen in der Provinz Posen, die mit den Staatsbehörden auf gutem Fuße zu leben wünschen, mehrt sich zusehends. Auch der ultramontane „Kurver Boznanst“ selbst muß einräumen, daß in letzter Zeit mehrere Geistliche Besuche an den staatlichen Diöcesanverwalter Freiherrn v. Massenbach wegen Erlasses der ihnen auferlegten Ordnungsstrafen gerichtet und ihm in diesen Besuchen sogar den „maigesch-

lichen“ Titel „königlicher Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung“ beigelegt haben. — Bei dem achten Sohne, welcher kürzlich dem Bandwörter P. W. Kuhn in Elberfeld geboren worden ist, hat der Kaiser die Patenstelle angenommen und gestattet, daß sein Name in das Ständeregister eingetragen werde. Das betreffende Schreiben aus der Privat-Canclei des Kaisers war mit einem ansehnlichen Geldgeschenk begleitet. Die Taufe des jungen Kuhn erfolgt am 22. d. M., dem Geburtstage des Kaisers. — Die westsibirischen Forschungsreisenden Dr. Fensch, Dr. Brehm und Graf Waldburg-Zell wurden bald nach ihrer Ankunft in Petersburg am Freitag, den 10. Vormittags, vom Fürsten Gortschakoff sehr liebenswürdig empfangen und am demselben Tage vom deutschen Botschafter Graf Schweinitz zum Diner geladen. Der Fürst theilte ihnen gleichzeitig mit, daß sie der Kaiser am Montag, den 13., um 1 Uhr, in einer Audienz empfangen werde. Ueberhaupt werden ihnen in Petersburg von allen Seiten Gunst und Unterstützung für ihre Zwecke und Ziele geboten. Das nächste Ziel der Reise, so wird der „Wostischen Zeitung“ geschrieben, ist das Altai-Gebirge, da das Flußgebiet des Ob selbst vor dem Waischwerlich vom Eise befreit sein wird. Der im Altai entspringende Hauptnebenfluß des Ob Irtysh giebt bald nach seinem Ursprungsorte mit seiner Schiffbarkeit Gelegenheit, dieses Gebiet genauer zu untersuchen. Dieses Altai- oder Goldgebirge auf der russisch-chinesischen Grenze zwischen dem 98. und 160. Grade östlicher Länge mit den Thaleschnitten des Irtysh, Jenissei, Amur und der Selenga, ist zwar schon von vielen deutschen Forschern, Klaproth, Erman, A. v. Humboldt, vielfach untersucht und beschrieben worden, aber in seiner ungeheuren Ausdehnung mit ewig schneebedeckten Höhen 10,000—11,000 Fuß, hundertmüthigen Abdachungen, Thälern und neuerdings ziemlich cultivirten Hochplateaus, Bergwerken, Festungen, den Bergtalniden im Südboten, diesen mongolischen Heiden, nomadischer Lebensweise unter ihren patriarchalisch regierenden Dornetschas und Saissans, einer ungemein artenreichen Fauna und Flora, die je nach den Höhen und Abhängen eine große Menge Gebilde des nördlichen, gemäßigten und tropischen Klimas vertreten, — in diesem Reichthum und dieser Ausdehnung bietet es allen Zweigen der Naturwissenschaft immer noch ein unübersehbares Feld für Entdeckungen und Erforschungen. Unsere Westsibirier werden sich auch hauptsächlich auf die Abdachungen beschränken, in welchen der Irtysh entspringt und die chinesische Seite wahrscheinlich ganz unberührt lassen müssen, weil ihnen vom Mai bis September die mehr als 80,000 Quadratmeilen des Obgebietes obnehin genug zu thun geben werden. — Während der Obredacteur der „Germania“, Abgeordneter Caplan Majunke, eine 15monatliche Gefängnißhaft verbüßt hat, sein Nachfolger in der verantwortlichen Leitung dieses Blattes, Paul Kossiolet, sich der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht nach Oesterreich entzogen hat, der dritte verantwortliche Redacteur, gleichfalls ein junger polnischer Geisteslicher, schon nach wenigen Tagen in Folge einer gerichtlichen Vorladung aus seiner verantwortlichen Stellung ausschied, der vierte, Herr Ernst Thieme, nach sechswochiger Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, von denen das Kammergericht vier erließ, und der fünfte, Herr Taub, sich seit jetzt nahezu 5 Monaten in Untersuchungshaft befindet, auch wegen einer Serie von Anklagen bereits zu vielen Monaten Gefängnißhaft verurtheilt worden ist, schweben gegen den jetzigen verantwortlichen Redacteur dieser ultramontanen Zeitung, Herrn Sonnen, bereits wieder sieben neue Anklagen. Zugleich ist dem technischen Director derselben, Eyruno, wegen der in dem Berlage der Gesellschaft erschienenen Broschüre: „Widerstreben die Maigesetze dem katholischen Glauben?“ von der Staatsanwaltschaft in Pechingen eine Anklage in Aussicht gestellt. Doch wahrlich viel der Duldung für eine schon von vornherein verlorene Sache!

Dzirowo, 13. März. Ueber ein in unserer Nachbarstadt Adelnau während des Orkans der gestrigen Nacht ausgebrochenes Feuer schreibt man der „Schl. Ztg.“ von hier: „Das Feuer brach dadurch aus, daß in dem Hause eines Bäckers ein Schornsteinbrand entstand. Das Haus des Bäckers blieb jedoch unversehrt; bei dem herrschenden furchtbaren Westwinde ging das Flugfeuer über das Rathhaus, mehrere Häuser und eine Straße und zündete in einem Hintergebäude des dem Dr. Seidel gehörigen Grundstücks, welches abbrannte, pflanzte sich dann über die Straße fort, zündete wieder das gegenüberliegende Haus und so standen bei dem herrschenden Orkan innerhalb einer halben Stunde 19 Vorderhäuser mit den anstoßenden Hintergebäuden und Scheunen in vollen Flammen. Im Ganzen liegen gegen 60 Gebäude in Asche und die ganze Seite an der Chaussee von Dzirowo nach Sulmierzyce bildet einen Trümmerhaufen. Gegen 80 Familien, von denen nur 7 verschont sind, sind obdachlos. Viele unter den Abgebrannten, die zum Theil in Dzirowo zum Wochenmarkt waren, haben nichts gerettet, als was sie gerade auf dem Leibe hatten. Die Schulen und die Präparanden-Anstalt sind bis auf Weiteres geschlossen, um die Obdachlosen dort unterbringen zu können. Die Synagoge und die Kirche

sind unbeschädigt. Von den Feuerversicherungen ist die Magdeburger mit 5 Versicherungen theilhaft. Die freiwillige Feuerwehr aus Ostrowo, die allerdings rechtzeitig requirirt, aber doch erst bei der Entfernung von 2 Meilen gegen 11 Uhr auf der Brandstätte eintraf, mußte sich auf das Löschen der bereits brennenden Häuser beschränken. Nachmittags 2 Uhr war, nachdem das Element von 7 Uhr Morgens ab gewüthet hatte, die Gefahr beseitigt.

Köln a. R., 15. März. Der Rhein ist seit gestern Nachmittag hier mehrere Zoll gefallen, auch von weiter oberhalb bis Mainz und Mannheim hinauf wird ein Fallen desselben gemeldet. Unterhalb Düsseldorf und Ruhrort ist derselbe wenig gestiegen. Auch die Mosel fällt, dagegen ist der Main wieder stark gestiegen.

Münster, 12. März. Bischof Ketteler wird nach der „Westf. Ztg.“ am 17. d. M. hierherkommen, um sich persönlich vor dem Untersuchungsrichter wegen der Beleidigung des Oberpräsidenten zu verantworten.

Strasbourg i. G., 13. März. Der erste Eisenbahnzug Mühlhausen-Strasbourg ist heute früh zwischen Mühlhausen und Lutterbach in Folge Einsturzes der Brücke über die hochangeschwollene Doller entgleist. Der Zugführer ist schwer verletzt, sonstige Details fehlen noch. Der Verkehr auf der Zweiglinie Lutterbach-Bessering ist wegen Ueberfluthung eingestellt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. März. Eine im pathetischen Tone gehaltene Petition im Namen bosnischer Flüchtlinge von 25 derselben gezeichnet an Feldzeugmeister Mollinary in Agram, welche sich gegen die Vermittelung der Mächte ausspricht und um Rückgabe der bei dem Uebertritte auf das österreichische Gebiet abgelieferten Waffen bittet, wird selbstverständlich Seitens der österreichischen Regierung zurückgewiesen werden und nur dazu beitragen können, eine strenge Ueberwachung der übergetretenen bosnischen Flüchtlinge stattfinden zu lassen.

Ragusa, 15. März. Der neu ernannte Gouverneur der Herzegowina, Wassa Effendi, und der als Commissar fungirende englische Consul sind mit dem Dampfer „Messina“ hier eingetroffen. Der Gouverneur ist alsbald über Stagno nach Mostar abgereist.

Frankreich. Paris, 15. März. Der Wasserstand der Seine hat gegenwärtig die Höhe, welche er im Jahre 1872 erreicht hatte, bereits überschritten. Die Invalidenbrücke ist in Gefahr, der Verkehr auf derselben ist inhibirt. An den Ufern hat das Wasser beträchtlichen Schaden angerichtet.

— Nach hier aus Boulogne eingetroffenen Nachrichten hat bei dem Cap Gris Nez ein großes norwegisches Fahrzeug, welches Wein und Alkohol an Bord führte, Schiffbruch gelitten. Von der Mannschaft ist Niemand gerettet. — Der Sturm wüthete an der Küste sehr stark. — Der regelmäßige Dienst der Postschiffe ist unterbrochen.

Paris, 15. März. Der Senat hat heute den Minister des Innern, Ricard, zu seinem ständigen Mitgliede ernannt.

Spanien. Die Konflikte der spanischen Zollbehörden mit den englischen Schiffen bei Gibraltar scheinen sich zu mehren. Der „Cronista“ zufolge hat ein Zollkutter am 6. d. M. eine Meile von Punta Tanero bei Gibraltar die englische Feluke „Franz II.“ weggenommen und sofort nach Algeiras gebracht. Ueber die aus der Wegnahme des englischen Schiffes „Amalie“ in denselben Gewässern entstandenen Differenzen berichtet ein Correspondent des „Nord“ aus Madrid. Am 27. Februar beobachtete der Zollkutter „Invincible“ acht bis zehn Meilen von Gibraltar die ihm verdächtig erscheinende Golette „Amalie“, welche unter englischer Flagge segelte. Er schickte vier Mann an Bord, ließ das Schiff durchsuchen und constatirte, daß es Contrebande führte, Tabak, Petroleum, Eisen u. s. w. Der Commandant des Zollkutters brachte das Schiff nach Algeiras, gerieth aber unterwegs in Folge des starken Windes in das britische Fahrwasser, was ihm durch einen aus der Batterie von Hacho zugesandten Kanonenschuß bemerktlich gemacht wurde. Die englischen Matrosen benutzten diesen Umstand, warfen sich auf die vier Spanier und führten sie auf dem wieder bereiteten Schiffe nach Gibraltar. Der Zollkutter hatte durch den Sturm seinen Mast eingebüßt und konnte seinen Leuten nicht zu Hilfe eilen. Hierauf beschränkt sich der Vorgang, welcher zu wiederholten Verhandlungen in der spanischen Deputirtenkammer und zu Beschwerden der spanischen Regierung bei dem Cabinet von St. James Anlaß gegeben hat.

Rumänien. Bukarest, 15. März. Die Regierung hat den Senat aufgelöst und alsbaldige Neuwahlen angeordnet. Es steht eine außerordentliche Session im Frühjahr bevor.

Türkei. Constantinopel, 14. März. Wie das „Bureau Sabas-Reuter“ meldet, begiebt sich Drouthar Pascha demnachst an die österreichische Grenze, um mit dem Statthalter von Dalmatien, v. Rodich, zu conferiren und sich mit demselben wegen der zur Verübung der Bevölkerung in den insurgirten Districten zu treffenden Maßregeln ins Einvernehmen zu setzen.

Süd-Amerika. Montevideo, 14. März. Der Dictator Latorre hat an den brasilianischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Mittheilung gelangen lassen, in welcher die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Brasilien und Uruguay betont wird.

Afrika. Alexandria. Eine Nachricht stellt die Niederlage der Aboessiner noch bedeutend schlimmer dar als die bisher veröffentlichten Angaben, und will sogar von dem Tode des Königs Kassa wissen, während die andern Berichte Kassa noch um Frieden bitten lassen. Sie lautet: „Am Mittwoch, Nachts, ging die abessinische Armee über den Fluß Defassa (Defa?) und griff das verschanzte Lager der ägyptischen Armee an, worauf ein erbitterter Kampf erfolgte. Am Donnerstag wurden die Aboessiner zurückgetrieben und zogen sich nach Adowa zurück. König Kassa, der Großvezir, sechs Häuptlinge und 5000 Aboessiner sollen beim Angriff auf die Verschanzungen gefallen sein. Prinz Hassan und General Loring blieben unverletzt. Raitil Pascha wurde verwundet. Die Verluste der Aegypter sind schwer, aber der Sieg ist vollständig.“

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 15. März. (Abgeordnetenhaus. 25. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete zunächst der Abg. Dr. Petri die von sämmtlichen nassauischen Abgeordneten unterzeichnete Interpellation, betreffend die durch den Bergbruch in Caub herbeigeführten Unglücksfälle. Die Interpellanten wünschen zu erfahren, welche Mittheilungen der Regierung über das Ereigniß zugegangen sind, ins Besondere ob die Räumung der bedrohten Gebäude nicht rechtzeitig hätte bewerkstelligt werden können, ob weitere Nachforschungen drohen; endlich was die Regierung weiter zu thun gedenke. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg entgegnete, daß detaillirte Berichte Seitens der Localbehörden, welche an der Stätte des Unglücks vollständig in Anspruch genommen sind, noch nicht eingegangen seien. Er habe bereits in einem Erlasse vom Juli 1875 die Frage angeregt, ob die bedrohten Häuser und Wege nicht schon damals zu sperren gewesen, obwohl die Existenz einer Gefahr zu jener Zeit überhaupt noch streitig gewesen wäre. Der Gemeinderath zu Caub sei jedoch damals wenig geneigt gewesen, die Leute aus ihren Häusern zu entfernen und habe sich vielmehr für eine energische Inangriffnahme der Abtragungsbearbeitungen entschieden. Von den auf 150,000 Mark veranschlagten Kosten habe der Staat nicht weniger als 135,000 Mark und die Gemeinde Caub den Rest übernommen. Die Arbeiten seien von einem technischen Privatgrubenbeamten geleitet worden und, wie ein nassauischer Abgeordneter noch im Anfang dieser Session dem Minister versicherte, zur allseitigen Zufriedenheit und Beruhigung. Plötzlich sei am 11. März die telegraphische Nachricht von dem Bergbruche, der Verschüttung von 9 Häusern und dem Tode von 26 Personen eingelaufen. Sofort sei Militär aus Coelenz und Mainz zur Hilfe requirirt und die Beseitigung des Schuttes und Gesteins energisch in Angriff genommen worden. Ob die Unterlassung einer Vorsichtsmaßregel, ins Besondere der Räumung der betreffenden Gebäude das Unglück mit verschuldet habe, lasse sich zur Zeit nicht sagen. — Der Handelsminister Dr. Achenbach fügte diesen Ausführungen die Verlesung des Berichtes hinzu, welchen der von dem Oberbergamt zu Bonn an die Unglücksstätte entsendete Rath über die dortige Sachlage erstattet hat. Danach stehen größere Nachforschungen des Gesteins in Aussicht. Die Abtragung des ganzen Bergkegels ist daher eine dringende Nothwendigkeit. Die dafür erforderlichen Arbeiten sind mit Energie von den Pionieren begonnen worden und werden zur Zeit bereits auch von einer größeren Anzahl von Bergleuten aus Saarbrücken ausgeführt. — In der demnachst wieder ausgenommenen Etatsberatung wurde die Discussion über die einzelnen Titel des Elementar-Unterrichtswesens fortgesetzt. Abg. von Gerlach griff nochmals auf die allgemeinen Gesichtspunkte zurück, indem er der Kirche die Leitung des Religions-Unterrichts in der Volksschule vindicirte. — Abg. Kiesel wies diese Forderung Namens des Lehrstandes zurück und erging sich im Uebrigen eingehender über das Seminar- und Präparandenwesen, dessen weitere energische Förderung er der Staatsregierung empfahl. Geheimrath Schneider machte eine entgegenkommende Zufage. — Die Besoldungsverhältnisse der Elementarlehrer führten zu einer längeren Discussion, an welcher sich die Abgg. v. d. Goltz, Richter (Sangerhausen), Eberth, v. Wedell-Malsow, Witt und die Regierungscommissarien Geheimräthe v. Kranach und Schneider theilnahmen. Der Meinungsaustrausch drehte sich hauptsächlich um die Normen, nach denen die Alterszulagen zu gewähren seien. Es wurde in dieser Beziehung von mehreren Seiten über Willkür geklagt. Der Regierungskommissar bestritt dies freilich, aber er wollte auch andererseits die vom Abg. Miquel vertretene Anschauung nicht acceptiren, daß nach der Absicht des Gesetzesherrn die Alterszulagen an alle Lehrer des betreffenden Dienstalters zu vererben seien; Abgeordneter Miquel hielt indeß seine Ansicht entschieden aufrecht. Sehr energisch wies der Abg. Wehrenpennig die Andeutungen, als ob das jetzt erreichte Minimalgehalt der Volksschullehrer zu hoch gegriffen sei,

zurück. — Bei dem für die Kreis-Schulinspectoren ausgeworfenen Posten entbrannte der Culturkampf wieder. Die Anarisse des Abg. Daugenberg auf dies Institut wurden aber vom Cultusminister und dem Abg. Seyffardt mit größter Entschiedenheit abgefertigt. Nach einer Rede des Abg. Windthorst-Meynen wurde alsdann die Beratung auf Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vertagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. März.

* **Rundschau.** (Orkan, Berkehrstörungen, Hochwasser. — Vom schlesischen Kennverein. — Apothekergehilfen-Prüfung. — Personalien.) Die Nachrichten über die Berkehrstörungen, welche der neuliche Orkan angerichtet hat, mehren sich. Fast in ganz Schlesien haben dieselben Stadt gefunden und namentlich die Waldungen hart getroffen. Die Störungen im telegraphischen Berkehr sind auch heute noch nicht völlig beseitigt. — Ueber die Beschädigungen des Eisenbahndammes auf der Tour Glogau-Cätrin schreibt heute der „Nöschl. Anzeiger“ ausführlicher Folgendes: „Die Strecke Rothenburg-Rädnitz der Breslau-Meynener Eisenbahn ist in der Nähe der großen Oberbrücke auf die Entfernung zwischen drei Wärdterhäuschen vollständig überschwemmt gewesen, so daß die Eisenbahnzüge bis nahe an die Achsen der Waggonen im Wasser fahren mußten. Auch hat das Wasser in Folge des orkanartigen Sturmes in der Nacht vom 12. zum 13. d. den Eisenbahndamm bei der zwischen den genannten Stationen befindlichen großen Curve so abgespült, daß die Köpfe der Eisenbahnschwellen bloßgelegt waren. Die Züge konnten diese schadhafte Strecke am 13. nicht passiren und mußten die Passagiere aussteigen, um einen entgegen gesehenden Zug auf der anderen Seite zu besteigen. Da überdies sämtliches Gepäc umgeladen werden mußte, so erlitten die Züge erhebliche Verpätungen. Selbstverständlich wurden sofort Anstalten getroffen, um die beschädigte Strecke wieder in betriebsfähigen Zustand zu setzen und eine große Zahl Arbeiter an dieselbe commandirt, so daß schon am 14. die Strecke von den Zügen befahren werden konnte.“ — Der Oberpräsident Graf Arnim hatte sich am 14. in Begleitung des Ober-Präsidialrathes v. Jastrow aus Anlaß des durch andauernde Ueberschwemmung in der Umgegend von Beuthen a. O. hervorgerufenen Nothstandes nach Beuthen begeben, wo der Herr Oberpräsident auf dem Bahnhofe durch den königl. Landrath Ober-Regierungsrath v. Niebelschütz und die Vertreter des Magistrats bei der Ankunft empfangen wurde. Nach erfolgter Besichtigung des inundirten Terrains fand eine gemeinsame Conferenz statt. Von Beuthen aus begab sich der Herr Oberpräsident nach Neusalz, um auch dort und in der Umgegend der Stadt die Wasserschäden in Augenschein zu nehmen. Zu seinem Empfange waren Bürgermeister Hoffmann, der Beizeordnete Hänisch und der Stadtverordnetenvorsteher Director Gläser erschienen. Nachdem der Herr Ober-Präsident den Bericht dieser Vertreter der communalen Behörden entgegengenommen, begab er sich nach dem von der Ueberschwemmung besonders schwer betroffenen Stadttheil und fuhr sodann auf einer Gondel nach den Verhofften Alte Fähre, Tschieser und Aufhalt, von wo der Herr Ober-Präsident Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Neusalz zurückkehrte. Mit dem um 7 Uhr 37 Minuten von dort abgehenden Zuge erfolgte die Rückkehr nach Breslau.

Der schlesische Kennverein hat beschlossen, statt der alljährlich aufgestellten Holztribüne auf dem Rennplatze bei Breslau dem Zweck entsprechende Stallungen für Rennpferde zu bauen, welche auf dem tribünenartigen abfallenden Dache den für das schaulustige Publicum benötigten Raum enthalten sollen. Dies Project soll noch bis zum diesjährigen Rennen durch die Breslauer Baubank zur Wirklichkeit werden. Auch die Umgebung des Rennplatzes erhält durch die Vermehrung der parkartigen Anpflanzungen immer mehr Verschönerung und werden in diesem Jahre, namentlich die Mitteltheile des zoologischen Gartens nach dem Grüneicher Damm, die festgestellten Anlagen und Fußwege fortgesetzt. Nach Fertigstellung der nun wohl in sicherer Aussicht stehenden Pferdebahn aus dem Innern der Stadt nach Scheitnig wäre für diesen so sehr frequenten Lieblings-Aufenthalt der Breslauer eine Restaurationsanlage größeren Stils, die den zeitgemäheren Anforderungen entspräche, nicht mehr als billig, und würden voraussichtlich Publicum wie Unternehmer ihre Rechnung finden. Nach den höheren Orts ergangenen Bestimmungen finden vom Jahre 1876 ab die Prüfungen für Apothekergehilfen bei den Bezirksregierungen statt. Wie uns mitgetheilt wird, tritt die erste Apotheker-Bezirks-Prüfungs-Commission in der ersten Hälfte des April 1876 unter dem Vorsitz des Regierungs- und Medicinalrathes Dr. Dedert in Liegnitz zusammen.

Carl Freiherr von Richthofen, dessen am 7. März in Berlin nach schweren Leiden erfolgten Tod wir gemeldet haben und über dessen am 11. d. Mts. in Hohenfriedeberg statt gehabte Beerdigung in unserer Mittwoch-Nummer berichtet worden ist, war, wie wir der „Schl. Ztg.“ entnehmen, im Jahre 1830 als Sohn einer hochgeachteten Familie unserer Provinz geboren. Nach beendeter Schulbildung hatte er sich der Forstcarriere zugewandt; seine religiöse Richtung führte ihn jedoch bald der Theologie und —

wiewohl er einer evangelischen kirchlich gesinnten Familie entstammte — der katholischen Kirche zu. Nach beendeter theologischer Studien wurde er Caplan in Breslau, dann Pfarrer in Hohenfriedeberg und — von dem Fürstbischof Dr. Förster mit Achtung und Zuneigung begünstigt — 1871 als Domherr in das hiesige Döbeljancapitel berufen. Da er der neuesten vaticanischen Entwicklung der römisch-katholischen Kirche bei seiner Auffassung des Christenthums so folgen außer Stande war, schloß er sich nach langen und schweren Seelenkämpfen im Jahre 1873 der altkatholischen Bewegung an und übernahm die Seelsorge bei der altkatholischen Gemeinde in Gleiwitz. Doch fand er in dieser Gemeinschaft keine Genüge und so trat er im Jahre 1875, auf seine Domherrnstelle Verzicht leistend, zur lutherischen Kirche über, in welcher er nach wiederholten Aeußerungen, noch aus seinen letzten Lebenstagen, seine volle religiöse Befriedigung wieder fand. Das genannte Blatt fügt diesen Mittheilungen hinzu: „Wenn leider nicht einmal die schweren Leiden, denen Carl v. Richthofen so früh erlag, einige Organe der ultramontanen Presse von lieblosen Nachrufen abhalten konnten, so hat dafür der reime Charakter und die aufrichtige Religiosität des Entschlafenen demselben in weiten Kreisen ein ehrendes Andenken gesichert.“

Am Freitag, den 17. d., feiert der kgl. Ober-Staatsanwalt August Wilhelm Greiff in Breslau sein goldenes Amtsjubiläum. Mit welcher Hingebung, Treue und Aufopferung derselbe in guten und bösen Tagen den Pflichten seines schwierigen Amtes obgelegen hat, ist wohl allgemein bekannt. Seine Gerechtigkeitsliebe und Humanität haben alle diejenigen hochschätzen gelernt, zu denen er in nähere Beziehung trat. Ein Ehrenmann im strengsten Sinne des Wortes, ein treuer Patriot, ein würdiger Bürger, ein musterhafter Beamter, der von seinen Untergebenen hoch verehrt und geschätzt wird, verdient der Jubilar als ein Vorbild der jüngeren Generation aufgestellt zu werden.

* (Conversion.) Der „Schles. Volksztg.“ wird unterm 14. d. von hier geschrieben: „In der katholischen Stadtpfarrkirche legten heute zwei Protestanten das katholische Glaubensbekenntniß ab.“

— (Feuer.) Das am vergangenen Dienstag, Abends um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, hier beobachtete Feuer fand in Alt-Schnau statt. Es brannten auf dem Gehöfte des Blümel'schen Bauergutes die Scheuer und das alte Wohnhaus ab.“

* (Bestätigungen.) Als stellvertretende Gutsvorsteher sind bestätigt und verpflichtet worden: für den selbstständigen Gutsbezirk Boigtzdorf der Oberförster Wielitz in Petersdorf, und für den selbstständigen Gutsbezirk Herischdorf der Bibliothekar Burghardt in Warmbrunn.

* (Zum Eisenbahnverkehr.) Nach einer Bekanntmachung der Direction gelten vom 20. März ab auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Retour-Billetts 2. Wagenklasse auch für Courier- und Expresszüge ohne jede Buzahlung.

(U.-Bl.) **Fauer.** (Schwurgerichts-Sitzung vom 10. März.) In heutiger Schwurgerichtssitzung erschienen auf der Anklagebank: 1. der Handelsmann Hermann Liebig, 21 Jahr alt, einmal wegen Hausfriedensbruchs und einmal wegen Betrugs, wenn auch nur mit 5 Thlr. Geldbuße bestraft, angeklagt, eine Wechselfälschung in gewinnstüchtiger Absicht verübt zu haben. Er will von dem Bauer Käse zu Warmbrunn einen Betrag von 80 Thlr. aus Pfandetauschgeschäften zu erhalten gehabt haben. Da er seiner Angabe nach Geld brauchte, den Käse aber nicht drängen wollte, ersuchte er angeblich einen guten Freund, die Sache zu arrangiren, und dieser angebliche Freund brachte ihm auch bald ein Accept des Käse über 100 Thlr. Er will sich dabei nichts weiter gedacht, das Accept nicht näher geprüft, sondern geglaubt haben, daß die Sache in Ordnung sei. Um die Verfallzeit des Wechsels, den Liebig für 90 Thlr. verkaufte, stellte er sich heraus, daß der Wechsel gefälscht war. Auch Liebig will erst um diese Zeit und nachdem ihm von dem Inhaber des Wechsels mitgetheilt worden, daß sich Käse als Acceptant des Wechsels nicht bekennen möge, in Zweifel über die Echtheit desselben gerathen sein. Den guten Freund aber, der die Sache vermittelt hat, mag er unter keinen Umständen nennen. Bei diesen Erklärungen bleibt er auch im heutigen Audienztermine stehen, obgleich ihm wiederholt die hohe Unwahrscheinlichkeit seiner Behauptungen und ihre event. schwereren Folgen vor Augen geführt wurden. Die Geschworenen erklärten ihn für schuldig; die Frage nach mildern Umständen, die der Herr Bertheidiger in der Bezuhlung des Wechsels seitens des Liebig und darin fand, daß ein gewisses Schuldverhältniß des Käse zu Liebig auch heute nicht ganz außer Zweifel gestellt werden konnte, wurde verneint und Liebig deshalb zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, welche herbe Strafe durch ein reumüthiges Bekenntniß höchst wahrscheinlich abgewendet resp. gemildert worden wäre.

2. der Arbeiter Carl Heinrich Bormann aus Grunau und die verehel. Arbeiter Jahn geb. Schnabel aus Hirschberg. Die Ehefrau des Bormann besitzt zu Grunau ein Grundstück, auf welches der Ehemann Bormann, da er Geld brauchte, eine Hypothek von 60 Thlr. eintragen lassen wollte. Seine Frau sollte aber davon nichts wissen,

Deshalb beredete Vorrmann die verehel. Jahn, einmal die Rolle seiner Frau zu übernehmen und auf dem Grundbuchamte zu Hirschberg die Erklärung abzugeben, auf Grund welcher eine Hypothek für eine gewisse verehel. Otto auf das qu. Grundstück zur Eintragung gelangte. Er redete der Frau Jahn vor, seine Frau wisse von Allem, sei damit einverstanden, könne aber wegen Krankheit nicht nach Hirschberg kommen. Die Fälschung gelang und Frau Jahn unterzeichnete das über die Sache aufgenommene Protokoll mit dem Namen Johanna Christiane Vorrmann geb. Schröter. Als die wirkliche Frau Vorrmann nun hierüber von dem Grundbuchamte benachrichtigt wurde, war sie natürlich nicht wenig erstaunt und die Sache kam zur Anzeige, Vorrmann und die Jahn sind deshalb angeklagt, gemeinschaftlich und vorzüglich eine falsche Beurkundung in einer öffentlichen Urkunde, der Vorrmann in gewinnstüchtiger Absicht, bewirkt zu haben. Beide bekennen sich auch schuldig. Vorrmann wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 6 Wochen, Frau Jahn aber zu 14 Tagen Gefängniß ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen verurtheilt.

3. der erst 30 Jahre alte, aber bereits zehnmal wegen Diebstahls bestrafte Musikus und Cigarrenmacher Heinrich Palm aus Landesbut und 4. die unverehel. Ernestine Meißner aus Hochkirch, 26 Jahre alt und bereits vielfach wegen Diebstahls bestrast. Beide haben sich aus's Neue schwerer Diebstahle schuldig gemacht; der Palm ist in die katholische Kirche zu Landesbut eingebrochen, eingestiegen und hat aus derselben in Ermangelung werthvollerer Gegenstände eine Altardecke und 4 Kerzen gestohlen. während die Meißner sich zu Hirschberg in ein Hotel des Nachts eingeschlichen, darin versteckt und während Alles schlief, aus zwei unverschlossenen Fremdenzimmern, deren Inhaber in festem Schlafe lagen, erhebliche Beträge an Papiergeld, Gold- und Silbermünzen und eine Uhr entwendet, sich dann nach Hainau begeben und sich gütlich gethan hatte. Ihr Auftreten in Hainau und ihre Ausgaben erregten jedoch Verdacht und sie wurde verhaftet. Beide bekennen sich schuldig und wurde ohne Mitwirkung der Geschworenen der Palm zu 7 Jahren, die Meißner zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt. Palm soll sein Urtheil sehr gelassen entgegengenommen und gekübert haben: „Na, in den 7 Jahren kann ich wieder viel Cigarren machen!“

(L. St.) Goldberg, 9. März. (Schulangelegenheit.) Eine der wichtigsten Fragen, die in der jetzigen Zeit wieder an die städtischen Behörden herantreten, ist die über die künftige Organisation des hiesigen Schulwesens, wenn erst, wie jetzt für den 1. Januar des nächsten Jahres in Aussicht steht, die Schwabe-Prisemuth'sche Stiftung eröffnet sein wird. Während alsdann für das Bildungsbedürfniß des beschäftigten Theiles der männlichen Jugend hoffentlich in viel reichlicherem Maße, als bisher, wird Sorge getragen werden können, wird es doch immer ein wesentliches Bedürfniß bleiben, auch den Töchtern höherer Stände und bemittelter Eltern, die mehr als Elementar-Unterricht, Kenntniß fremder Sprachen u. s. w. zu erstreben in der Lage sind, eine möglichst bequeme und billige Quelle für ihre Ausbildung zu bieten. Seit Jahren ist unsere Stadt in dieser Hinsicht in der glücklichen Lage, ein Töchter-Institut zu besitzen, das es sich stets zur Aufgabe gemacht hat, sowohl Herz als Geist der heranwachsenden Mädchen harmonisch auszubilden. Leider hat im vergangenen Jahre der Tod dem Leben der bewährten Vorsteherin, Fräulein El. König, ein Ziel gesetzt; ein günstiges Gesicht jedoch hat es gefügt, daß auch die bisher als Lehrerinnen in dem Institut wirkenden Schwestern der Verstorbenen in der Lage sind, auch weiterhin ihre Kräfte für Erziehung der jungen Mädchen in Stadt und Umgegend einzusetzen. Auch eine Vorbereitungs- resp. Spielschule existirt seit Jahren unter der wahrhaft mütterlichen Leitung unserer Fräulein Kiesel.

— Liebau, 10. März. (Städtisches.) Zu Anfang Januar d. J. lehnten die Stadtverordneten mit 13 gegen 4 Stimmen die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Kreuz ab und wurde die Stelle neu ausgeschrieben. Die ablehnende Majorität war nämlich der Meinung, daß Herr Kreuz nicht geeignet sei, eine verlässliche Garantie für das fernere Wohl der Commune zu bieten. Obwohl nun auch vielfache Beschwerden über die Amtsführung des Herrn Kreuz von privater Seite an die königliche Regierung in Plessing abgingen, veranstalteten die Führer des von Kreuz bisher repräsentirten Ultramontanismus eine Adresse, in welcher auf Pflicht und Gewissen verwiesen wurde, daß Herr Kreuz stets nur das Wohl der Commune gefördert und den maßellosen Lebenswandel geführt habe; er solle als Bürgermeister wiedergewählt werden. Während diese Adresse von Haus zu Haus colportirt wurde, wurde Herr Kreuz plötzlich von einer Krankheit befallen, an der er bereits im Jahre 1871 gelitten hatte und in Folge deren damals, wie man sagt, eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet war. Auf die diesmalige Meldung des Magistrats an die königliche Regierung avisirte dieselbe die Ankunft eines Commissars zum 7. d. Mts. Mts nun nach ziemlich überhandener Krankheit Herr Kreuz gegen alles Erwarten am 6. d. Mts. in den Amtlocalen erschien, um die Arbeit, welche inzwischen der Bezugsordnete Herr Strade provisorisch übernommen hatte, wieder aufzunehmen, hat der genannte Bezugsordnete telegraphisch die königliche Regierung um

Verhaltensbefehle und ging bald darauf von dieser Behörde ein Telegramm ein, welches Herrn Kreuz jede amtliche Handlung bis zum Eintreffen des avisirten Commissars resp. bis auf dessen weitere Veranlassung untersaate. Dieser traf nun, wie wir bereits gemeldet, am 7. d. Mts. in der Person eines königl. Regierungsraths hier ein und begab sich derselbe nach einer längeren Conferenz mit Herrn Kreuz und nach kurzer Besichtigung der Amtlocalen in die außerordentlich einberufene Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten, der er eröffnete, daß Herr Kreuz in seiner Stellung nicht länger verbleiben könne und daher jetzt noch freiwillig demissioniren wolle, wenn die Stadtverordneten ihm die gezielte Pension bewilligten. Uebrigens sei im Falle einer etwaigen Wiederwahl eine Bestätigung derselben durch die Regierung nicht zu erwarten. Wiewohl hierauf ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Herrn Kreuz als das Opfer einer Intrigue darzustellen beliebte, wurde die Demission unter der Bedingung sofortiger Enthebung von allen Aemtern angenommen und eine mäßige Pension bewilligt, die aber von dem Ausgange der über Herrn Kreuz schwebenden Untersuchung abhingend, immer noch sehr fraglich erscheint. Einige Stadtverordnete haben das Protocoll bezüglich der Pension nicht unterschrieben.

* Frankenstein, 13. März. (Auffinden alter Münzen.) Am 10. d. M. wurde durch den Arbeiter Josef Winkler in Kunzendorf bei Frankenstein beim Ausschachten eines Feldweges 6 Zoll tief unter dem alten Gesele, ein Topf, enthaltend 64 dt. Goldmünzen resp. Ducaten mit den Jahreszahlen 1525 bis ungefähr 1636 und 31 Silbermünzen aus derselben Zeit, gefunden. Glaubwürdig erscheint, daß die Münzen, welche der Herr Juwelier Steiner dem Gold- und Silberwerthe nach abschätzte, und die einen Fund von 670 Mark repräsentiren, aus dem 30-jährigen Kriege herrühren. Diefelben sind der Polizeiverwaltung übergeben worden.

(N. Verb.-Blg.) Wünschelburg, 11. März. (Brandunfall.) Wer von hier aus unsere böhmische Nachbarstadt Pöls mittelst einer Fuhrpartie besuchen will, kommt, nachdem er die schönen Punkte Rastwitzer, Wagnerthal und Eickhäfen passirt, über die schön bewaldete Höhe des Heuscheuergebirgszuges jenseits der Berglehne in die Ortschaft „der dürr Grund“. Hier ist vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück passirt. In dem großen Flachsdrörrhause waren 14 Frauenpersonen mit Flachsbrechen beschäftigt. Plötzlich bricht Feuer aus und sofort steht der Drehraum, welcher voll Flachs und Abfälle lag, in hellen Flammen. Nur den 8 der Thüre zunächst beschäftigten Personen gelang es, sich zu retten, während 2 lebensgefährliche Brandwunden erlitten und 4 Frauen vollständig verbrannt. Es wurden dadurch 30 arme Kinder mit einem Schlae mütterlos.

(Schl. Blg.) Třebniß. Vorige Woche wurde im Hausflur der hiesigen Apotheke eine sogenannte „Mittelweibe“, einen Sperling verzehrend, gefangen. Aus dem der Apotheke gegenüber liegenden Garten kommend, verfolgte sie einen vor ihr fliehenden Spaken bis an das Fenster dieses Hauses und fuhr in ihrer großen Raubgier mit dem armen Opfer durch die nicht gerade dünne Scheibe, ohne Schaden zu nehmen. Im Laufe desselben Nachmittags schon mußte diese Gefangene eine unfreiwillige Reise nach dem Breslauer zoologischen Garten antreten.

(Schl. Blg.) Altwilmsdorf bei Patschkau, 10. März. (Feuer.) Gestern Nachmittag brach in einer Häuslerstube hier Feuer aus, welches noch drei andere Besizungen vollständig in Asche legte. Glücklicherweise wendete sich der heftige Wind vom Dorfe weg, so daß das Feuer nicht weitere Raubung fand. Leider ist hierbei der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. In der Besizung, wo das Feuer ausbrach, war ein Kind von etwa 5 Jahren allein anwesend, während dessen Eltern abwesend waren. Dieses Kind hat wahrscheinlich mit Zündhölzchen gespielt, dadurch das Feuer herbeigeführt und schließlich darin seinen Tod gefunden, da Niemand zur Rettung herbeigekommen war.

(Dr. B.) Tarnowitz, 12. März. (Muthmaßlicher Kindesmord.) Dem hiesigen Polizeiwachtmeister Herrn Orzechowsky wurde am Freitag früh von der Wittve Streder von hier die Anzeige gemacht, daß deren Dienstmagd vermuthlich entbunden habe. Bei dem amtlichen Einschreiten des Herrn Orzechowsky leugnete das Dienstmädchen hartnäckig, entbunden zu haben. Die durch die hinzugerufene Hebamme vorgenommene Untersuchung ergab die untrüglichen Beweise einer stattgehabten Entbindung. Trotzdem blieb das Mädchen hartnäckig bei ihrer Behauptung, nicht entbunden zu haben und fand sich bei der durch die Umsicht des Herrn Orzechowsky vorgenommenen Haussuchung das neugeborene Kind weiblichen Geschlechts, in einem häuslichen Wäsche verborgen vor, aus welchem die Wöchnerin saß. Das Kind ist anscheinend getödtet. Die Dienstmagd ist vorläufig in Sicherheit gebracht und wird wohl die gerichtliche Untersuchung das Nähere feststellen.

Vermischtes.

* Glogau, 9. März. Eine Milchfrau vom Lande hat dieser Tage ihre Geschäftseheimnisse verrathen. Sie brachte nämlich eines Morgens die Milch in einem Gefäß in ein Haus und übergab letzteres

der Köchin, die höchst erkant war, zu sehen, daß das Gefäß nur Wasser enthielt. „Aber Milchfrau, das ist ja nur Wasser, was Ihr mir da gebt.“ Die Milchfrau sieht nun auch in das Gefäß, um sich zu überzeugen, und in der Hitze entfährt ihr das geflügelte Wort: „Donnerwetter, — da habe ich ja vergessen, die Milch zuzugießen.“
 — (Billige Lagerräume.) Ein Großhändler in Cassel hatte kürzlich eine große Partie frischer Cigarren gekauft, fand aber für einen großen Theil derselben, im Ganzen 87,000 Stück, schlechterdings keinen Raum in seinem Hause. Um nun das Ablagern der Waare zu ermöglichen, verfiel er auf das Auskunftsmittel, derselben im Viehhause einen Platz zu verschaffen. Er verpackte die sämtlichen Cigarren für ein geringes und läßt sie nun gegen Zahlung eines kleinen Zinsbetrags so lange im Lombard, bis sie genügend getrocknet und als „seine abgelagerte Waare“ verkauft werden können.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

III.

Der Wirth des Hauses erschien bei der Baronin, ehe das Gesellschaftsfräulein zurückgekehrt war. Ernestine empfing ihn stehend. „Herr Kufal,“ begann sie, „der Commissionsär, welcher für mich unseren Vertrag geschlossen, hat mir mitgetheilt, daß meine Forderung, den Garten zur alleinigen Benutzung zu haben, zugestanden ist. Ich wünsche mehrere Veränderungen darin vorzunehmen. Haben Sie einen geschickten Gärtner?“

„Einen vorzüglichen, Frau Baronin. Es wohnt aber auch ein Herr in meinem Hause, ein Doctor Forst, den ich Ihnen empfehlen kann. Derselbe treibt Gärtnerei als Liebhaber, hat einen außerordentlich gebildeten Geschmack und wird sich eine Ehre daraus machen, Ihnen zu dienen. Er hat das Wasser angelegt, die Muschelgrube ist nach seiner Idee construiert, und Sachkenner versichern, es sei Genialität in seinen Arrangements. Dabei versteht er die Blumenzucht wie kein Anderer und Gärtner können von ihm lernen.“

„Ist er Doctor der Medicin?“ fragte die Baronin.
 „Gnädige Frau, er nennt sich einfach Doctor, aber er ist ein wirklicher Gelehrter und nebenhin ein Original. Niemand weiß, wovon er lebt, ob er reich ist oder arm. Er versteht Alles. Er hat ein Laboratorium. Er sitzt nach den Sternen, er schreibt Romane, und in seinen Mußestunden ist er Gärtner. Er hilft Jedem, neulich hat er das Kind eines Portiers curirt, das die Ärzte schon aufgegeben, hier in dem Voudoir hat er dem Tapezier die Idee zu der Nische angegeben, kann ein Lastwagen nicht weiter, so genirt er sich nicht zu helfen, aber keinem Menschen ist er näher getreten in den drei Jahren, die er hier gewohnt. Er lebt einsam und kein Mensch weiß etwas über seine Vergangenheit. Wenn Sie ihn bei den Veränderungen im Garten zu Rathe ziehen wollen, werden Sie ihm eine Gunst erweisen und gewiß zufrieden gestellt werden.“

„Herr Kufal, ich bin gewöhnt, meine Arrangements selber zu treffen und hoffe, Sie haben diesem Herrn gegenüber keine Verpflichtungen?“

„Gewiß nicht, der Garten gehört mir, — aber — ich wette, gnädige Frau, der Doctor Forst wird Ihnen gefallen.“

„Herr Kufal, ich verzichte auf diese Ansicht, die mit meiner Absicht, den Garten allein zu benutzen, in Widerspruch zu stehen scheint. Wenn übrigens Ihr Günstling derselbe Mann ist, den ich vorhin im Garten bei der Rosenpflanzung beschäftigt sah, so gefällt es mir nicht, arroganten Bemerkungen ausgesetzt zu sein, wenn ich ungenirt prominenten will.“

„Wie! Hätte er es gewagt, Sie zu beleidigen?“
 „Mein Herr,“ entgegnete die Baronin mit verächtlichem Stolz, „ich sagte nur, daß es mir unangenehm ist, Fremden im Garten zu begegnen, besonders wenn dieselben so dreist sind, mich anzureden. Beleidigen kann mich ein solcher Mann nicht. Der Mensch wollte galant sein und mir dann gute Lehren geben. Ich habe darüber gelacht, aber ich liebe dergleichen Intermezzos nicht und bitte Sie, dafür zu sorgen, daß der von mir gemiethete Garten von Andern nicht mehr betreten wird.“

Herr Kufal verneigte sich, er schien in arger Verlegenheit, aber er wagte keinen Widerspruch. Ernestine schaute wie triumphirend auf, als er das Gemach verließ, aber diese boshafte Freude gab ihr doch keine innere Genugthuung und wich sehr bald dem Gefühl der Scham, daß sie abermals unedel behandelt habe. Was mußte dieser Mann, den sie seiner einzigen Freude beraubte, von ihr denken! Und nach Allem, was sie von ihm gehört, war er ein Mann, dessen Galanterie sie nicht hatte beleidigen können, ihr Hochmuth machte denn doch einen Unterschied zwischen einem Manne von Bildung und der Annäherung einer rohen Natur. Der ganze Vorgang hatte nur Beschämendes für sie, da sie Hochmuth am falschen Orte und in falscher Weise gezeigt, sie war unzufrieden mit sich selbst, ihre gereizte Stimmung hatte sie verleitet, der bösen Laune die Zügel schießen zu lassen.

Das Gesellschaftsfräulein trat ein, dasselbe hatte den Rath Forst's benutzt und die Rose irgendwo hingelegt oder verborgen, damit die Herrin dieselbe nicht erblicke.

Emma Schneider, so hieß das junge Mädchen, überreichte der Baronin das Tuch, welches sie aus dem Garten geholt und der schwächeren forschende Blick, den sie dabei auf ihre Herrin heftete, verrieth, daß sie gewiß oft unter der schlechten Laune der Baronin zu leiden hatte, andererseits war aber auch etwas in der ganzen Art, wie sie sich ihrer Gebieterin näherte, was einen Beobachter zu der Annahme veranlassen konnte, daß ihre Anhänglichkeit an die Baronin ungewisselhaft sei.

Und so war es denn auch. Emma wurde durch das Gefühl der Dankbarkeit an eine Frau gefesselt, deren Charakter wenig mit dem ihrigen sympathisirte, es waren sehr traurige Verhältnisse gewesen, denen Ernestine dies Mädchen entriß. Als sie ihr ein Unterkommen und ein Wohl in ihrem Hause gegeben.

„Nun?“ fragte die Baronin, als Emma kein Wort sagte, „hast Du meine Bestellung an ihn ausgerichtet? Was antwortete er?“

„Gnädige Frau,“ erwiderte Emma leicht erröthend und schwächtern, als fürchte sie einen Tadel zu erkalten, „ich habe Ihre Worte ein wenig gemildert, ich wagte es nicht, so schroff zu sein und ich glaube, Sie werden dies entschuldigen, wenn Sie keine Antwort hören. Er scheint es nicht gemüth zu haben, daß der Garten jetzt Ihnen gehört und sagte, in diesem Falle wären Sie ganz in Ihrem Rechte gewesen und er werde Ihnen nicht wieder lästig fallen.“

„Sol er sagte das also höflich, nicht spöttisch? Er wußte nicht, daß ich den Garten gemiethet? Dann hätte der Wirth es zu verantworten, daß ich die peinliche Scene gehabt.“

Die Baronin sprach dies heftig und ohne den Blick zu erheben, es war, als ob sie sich entschließen könne, nachgiebig zu sein, wenn ihr die Hand dazu geboten würde.

Emma bemerkte dies und sie kannte die Baronin hinreichend, um zu wissen, daß sie nur in der Leidenschaft jeder Vorstellung unzugänglich war, daß sie aber, sobald ihr Blut ruhiger floß, gern ein begangenes Unrecht wieder gut machte.

„Gnädige Frau,“ sagte sie in bittendem Tone, „der fremde Herr schien sehr erschrocken, als er hörte, daß ihm der Garten verboten sei, ich glaube, Sie berauben ihn einer großen Freude und es scheint mir, als sei er zu höflich, um Sie mit Absicht verlegt zu haben.“

Die Baronin lächelte. „Ei!“ sagte sie, „Du hegst ja eine sehr warme Theilnahme für ihn! Was weißt Du denn davon, ob er mich verlegt hat oder nicht?“

„Gnädige Frau, Sie waren so erregt! Aber Sie haben auch vielleicht nicht bemerkt, daß er ein vornehmer Herr ist und ihn für einen gewöhnlichen Arbeiter gehalten, weil er in Hemdsärmeln Blumen beschneit.“

Die Baronin schaute das junge Mädchen, welches kaum achtzehn Sommer zählte, mit neuzierigem Wohlwollen an.

„Du meinst also,“ fragte sie, „daß der Mann kein gewöhnlicher Gärtner sei? Woraus schließt Du das?“

Emma erröthete verlegen und schlug das Auge nieder. „Ich weiß es nicht,“ stotterte sie, „aber er sprach zu mir, wie Jemand, der mehr ist als ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	16März	15März		16März	15März
Weizen per März.	184	183	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	85,75	85,75
Roggen per März.	145	144	Desterr. Banknoten . .	176,25	176,25
April/Mai.	145,50	145	Preib. Eisen-Actien . .	81,50	82
Hafer per März.	166	165	Oberschl. Eisen-Actien	143,65	143,50
Rübsl per März.	63	58	Desterr. Credit-Actien .	293,50	291
Spiritus loco	43	43	Lombarden	180	180
April/Mai.	44,20	43,50	Schlef. Bankverein . . .	82,25	82,25
			Bresl. Discobank	64,50	64,50
			Laurahütte	58,10	57,50
Wien.			Berlin.		
	16März	15März		16März	15März
Credit-Act.	166	164,60	Desterr. Credit-Act. . .	293,50	Nkt
Lomb. Eisenb. . . .	104	103	Lombarden	183	einget-
Napoleonb'dr. . . .	9,27	9,275	Laurahütte	58,75	troffen.

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Berlin, 15. März. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der dritten Classe der 153. preussischen Classenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 3000 M. auf 7042, 12,033. 1 Gewinn zu 900 M. auf 56,097. 8 Gewinne zu 300 M. auf 5463, 13,497, 33,487, 39,849, 48,481, 50,132, 56,273, 83,249.

Inserate.

Den 9. März verschied meine mir ewig unergiebliche, werthgeschätzte Lebensgefährtin, Frau **[1058]**

Anna Rosine Markwirth,
geb. **Roth,**

nach beinahe 25 jähriger Ehe im 49. Lebensjahr.

Somit wie ihr Leben war ihr Ende.
Daß nie wiederkehre der Tag,
Wo dies Haus in so tiefer Trauer lag.

Hoherröhrsberg, den 15 März 1876.
Wilhelm Markwirth, Stellbesitzer.

Bei dem am 14. d. M., Abends, in **Altschöndau** ausgebrochener Feuer waren auch die Spritzenmannschaften aus **Hohenliebenthal** mit ihrer Spritze zur Hülfeleistung an den Ort des Unglücks geeilt. Nach beendeter Arbeit wurden dieselben von der löblichen Ortsbehörde **Altschöndaus** in die Brauerei zu Herrn **Schwarzer** gewiesen, um dort eine Erfrischung zu erhalten. Vergeblich verlangten sie Entschädigung, und als nach einer Stunde die Thür geöffnet wurde erhielten sie von qu. **Schwarzer** den Bescheid, daß sich derselbe auf Nichts einlasse.

Dagegen fanden sie die freundlichste und liebevollste Aufnahme bei dem Wäshlenbesitzer Herrn **Strauß**, bei welchem sie mit Speise u. Trank reichlich u. zwar unentgeltlich versorgt wurden. Auch für die Pferde war Herr **Strauß** besorgt u. wir fühlen uns gebunden, für diese Nächstenliebe hiermit öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen. **[1068]**
Hohenliebenthal, den 15. März 1876
Die Spritzenmannschaften von Hohenliebenthal.

Ämtliche Anzeigen.

Der über das Vermögen des Schneidemeisters und Handelsmannes **August Rasoth** zu Warmbrunn eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Accord beendet. **[3486]**
Hirschberg, den 4. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[2002] Die den Fleischermeister und Gastwirth **Friedrich August Krauß** Gott Elterlichen Erben von Alt-Reichenau gehörige Freistulle Nr. 232 und die Ackerstücke Nr. 71a. und Nr. 212a., dort, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. April 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

a) Zu der Freistulle Nr. 232 gehören 4 Hectares 61 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 33⁶⁹/₁₀₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 147 Mark veranlagt. b) Zu dem Grundstück Nr. 71a. dagegen gehören 2 Hectares 33 Ares 90 Quadratmeter und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Thlr. und 82¹⁰/₁₀₀ Thlr. veranlagt. c) Zu dem Ackerstück Nr. 212a. gehören 76 Ares 10 Quadratmeter u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 474¹⁰⁰/₁₀₀ Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, und glaubhafte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. April 1876,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Striegau, den 10. Februar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Hirschfeldt.

Freiwilliger Verkauf.

[3480] Die nachbenannten, den Geschwistern **Schmäck** gehörigen Grundstücke:

- Volkenhain 79,** ein Haus mit vier Bieren und drei Hospital-Ackerstücken;
- Volkenhain 75, VIII.** Anteil des ehemaligen Stadtgrabens;
- Volkenhain 34,** ein Obstgarten vor dem Nieder-Thore;
- Volkenhain 221,** bestehend aus folgenden Ackerstücken:
 - a) von 1 Scheffel 8 Mezen,
 - b) von 2 Scheffel 8 Mezen,
 - c) von 5 Scheffel,
 - d) von 4 Scheffel und 1 Scheffel 8 Mezen Ausfaat;
- Volkenhain 246,** bestehend aus einem Ackerstück in der Neufurze am Kräusenstein, von 2 Scheffel Ausfaat; sollen im Wege der freiwilligen Subhastation parzellenweise in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den

29. März c.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
andereräumten Termine verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau vor dem Termine eingesehen werden.
Volkenhain, den 13. März 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 24. März c.,
von früh 9 Uhr ab,

werden im **Saßhose** „zur Stadt Friedeberg“ in **Waldschau** aus dem Forstrevier **Waldschau** und den Forstorten: **Kiemberg, Schwarze Berg, Birngräber Grenze** und Totalität **[3464]**
57 Stück **Klöber,**
229 = **Langbauholz,**
79 = **weiche Stangen,**
103 **Rmtr. Brennholz,**
45 = **Stöcke,**
10,85 **Hdt. Afkreisig**
licht, gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Allersdorf, den 15. März 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 24. März c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in der **Brauerei zu Adelsbach** bei **Salzbrunn** aus dem Schlage **Nr. 11** des **Teiswaldes**
ca. 48 **Stück-Eichen,**
= 41 = **Birken,**
= 8 = **Linden,**
= 127 = **Birkenstangen,**
= 18 **Rmtr. Eichenscheite,**
= 8 = **Birkenscheite,**
= 2 = **Lindenscheite,**
= 2500 **Bellen-Haureisig und Abraum.**

Ferner aus der zur hiesigen Herrschaft gehörigen Forstparzelle **Ueberschaar,** am **Hochwald** bei **Lieberdorf:**
ca. 30 **Haufen = Birkenstangen**
und **Stücke,**

Actien-Brauerei Bergschlößchen.
Sagan.

Gemäß § 29 unserer Vereins-Statuten lade ich die Herren Actionaire zur diesjährigen ordentlichen Versammlung auf

Mittwoch, den 29. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,
im **Sitzungs-saale der Brauerei ein.**

- Tagesordnung:**
1. Mittheilung des Geschäftsberichts und Vorlegung der Bilanz.
 2. Ertheilung der Decharge.
 3. Wahl des Aufsichtsraths und der Revisoren.
 4. Antrag auf Reduction des Actien-Capitals.
 5. Berathung über einen anzustrebenden freiwilligen Verkauf.

Indem ich die Herren Actionaire auf die §§ 30—32 unseres Statutes aufmerksam mache, ersuche ich dieselben, ihre Actien nebst einem arithmetisch geordneten **doppelten** Nummer-Verzeichniß bis zum

28. März 1876, Abends 6 Uhr,
bei unserer **Gesellschafts-Casse** im **Comptoir der Brauerei zu deponiren.**
Sagan, den 15. März 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
Tuma.

[3462] Für Stellensuchende aller Branchen weist Stellen nach und werden auch den geehrten Herrschaften und Handwerksmeistern ordentliche Dienstleute jeden Ranges nachgewiesen. Indem ich mein Unternehmen in jeder Beziehung bei Solidität und Billigkeit empfehle, bitte ich zugleich um zahlreiche Aufträge.
[3459]

O. Hornig,
Görlitz, Steinweg Nr. 13.
Auch werden daselbst eine **Hotelschreiberin** und 2 **Haushälter,** mit **Aktisten** versehen, nachgewiesen und können sofort eintreten.
D. D.

ca. 10 **Haufen** mit 50 **Rmtr. gemischtem Brennholz** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. **[3484]**
Adelsbach bei **Salzbrunn,**
den 14. März 1876.
Die Forstverwaltung.

Auction.

Donnerstag, den 23. März c.,
Vormittags von 8 1/2 Uhr ab,
werde ich in Folge gerichtlichen Auftrages in dem **Wenrich'schen Gasthause zu Seiborf** eine Anzahl **Möbel,** (ein **Kügel,** **Betten,** **Wäsche,** **Kleidungsstücke,** **Vorzellan,** **Gläser,** **Wein u. A.** gegen gleich baare Bezahlung an den **Meistbietenden** verkaufen. **[3460]**

Herrnsdorf u. R., b. 11. März 1876.
Leipelt,
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Actien-Brauerei Bergschlößchen.
Sagan.

Gemäß § 29 unserer Vereins-Statuten lade ich die Herren Actionaire zur diesjährigen ordentlichen Versammlung auf

Mittwoch, den 29. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,
im **Sitzungs-saale der Brauerei ein.**

- Tagesordnung:**
1. Mittheilung des Geschäftsberichts und Vorlegung der Bilanz.
 2. Ertheilung der Decharge.
 3. Wahl des Aufsichtsraths und der Revisoren.
 4. Antrag auf Reduction des Actien-Capitals.
 5. Berathung über einen anzustrebenden freiwilligen Verkauf.

Indem ich die Herren Actionaire auf die §§ 30—32 unseres Statutes aufmerksam mache, ersuche ich dieselben, ihre Actien nebst einem arithmetisch geordneten **doppelten** Nummer-Verzeichniß bis zum

28. März 1876, Abends 6 Uhr,
bei unserer **Gesellschafts-Casse** im **Comptoir der Brauerei zu deponiren.**
Sagan, den 15. März 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
Tuma.

[3495] Von jetzt ab ist meine **Bade-Anstalt** jeden **Freitag** und **Sonntag** **abends** geöffnet.
Finger.

Gartenerde
kann unentgeltlich in der **Aschenborn'schen Besitzung** abgeholt werden.

Kartoffelland.
Der hintere **Platz** von der „**Preuß. Krone**“ soll als **Kartoffelland** vergeben werden. Näheres beim Kaufmann **G. S. Voigt** in **Warmbrunn.**

Actien-Gesellschaft für Holzstoff u. Holzstoff-Fabrikate.

Die Herren **Actionäre** werden gemäß § 32 des Gesellschafts-Statuts vom 15. October 1874 hiermit auf

Freitag, den 31. März c., Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof „zum Preuss. Hof“ in Hirschberg i. Schl. zur jährlichen, ordentlichen **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Die Tagesordnung umfaßt die in § 37 des Statuts bezeichneten Geschäfte u. Wahlen. Diejenigen Herren **Actionäre**, welche sich an dieser **General-Versammlung** betheiligen wollen, haben nach § 33 des Statuts ihre **Actien** nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens drei Tage vor der **General-Versammlung** bei den

Herren Gebrüder Schoeller in Breslau oder bei
Herrn Carl August Linke in Hirschberg i. Schl.
zu deponiren.

Hirschberg i. Schl., den 14. März 1876.

Der Aufsichtsrath
der **Actien-Gesellschaft für Holzstoff und Holzstoff-Fabrikate.**
Leopold Schoeller jun., Vorsitzender.

[3453]

Stenographie

(System Gabelsberger).
Mit dem nächsten Monat werden zwei Kurse, ein Tages- und ein Abend-Cursus, eröffnet. Dauer 3 Monate. [3475]
A. Heilig, Lehrer.
dunkle Burgstraße 15.

[3376] Für ein Wäschegechäft wird eine

Theilnehmerin

mit etwas Vermögen gesucht. Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bindung. Preisliche Meldung unter Chiffre **D. E. 32** postlagernd Hirschberg.

Billard-Verkauf.

[3421] Ein noch fast neues, französisches Billard (Schieferplatte) nebst drei Saß-Bällen und sonstigem Zubehör ist für den festen Preis von 160 Thlr. so gleich zu verkaufen.

Lauban. **Carl Hagenmoser,**
„Stadt Hamburg“.

Domitium Schildau verkauft:

- 1 Paar gebrauchte Rutschgeschirre mit Neussiber.
- 1 komplettes gutes Reitzeug.
- 1 schwarze große Sündin (Leonberger Kreuzung). [3490]

„Vor Nachahmungen wird gewarnt!



Dr. W. Strauß
Mehrens-Apotheken
theke in Mainz anerkant, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Usterleiba- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 7 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Mac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apothekes Mainz und deren Depôts-Apotheken: **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse 30,**

Die wunderbaren **Kräfte** und **Heilkräfte** der peruanischen **Coca-Pflanze**, von **Alex. v. Humboldt** mit den Worten empfohlen „**Asthma und Tuberkulose** fehlen bei den **Coqueiros** gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf **vollkräftig**“, von **Boerhave, Bonpland, Tschudi** und allen **Südamerika-Reisenden** bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der **Prof. Sampson'schen Coca-Präparate** der **Mohrenapotheke** in Mainz anerkant, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Usterleiba- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 7 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Mac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apothekes Mainz und deren Depôts-Apotheken: **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse 30,**

Breslau: S. Schwartz, Ohlauerstr. 21; Dresden: sämmtl. Apotheken. [1117]

Die Blumen-Fabrik

von

Adolph Friedländer

in **Schweidnitz**

empfehl't **Altarsträucher** in allen Größen zu den billigsten Preisen, ferner **Hut- und Ballblumen** vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Genre, ebenso **Braut- u. Confirmationskränze** von natürlicher und künstlicher **Myrthe**.

Wiederverkäufer und **Putzmacherinnen** erhalten hohen **Rabatt**. [3483]

Echten Oberndorfer Kunkel- u. Klumpen-Rüben-Samen offeriren

Paul Spehr, Langstraße 5

M. Guder, Gerichtsgasse.

Frische **Bücklinge** und geräuch. **Fetheringe** empfiel't [3482]
E. Wendenburg.

[1072] 1 geb. **Stoßwagen** 3 verk. **Boberberg Nr. 9.**

[3493] Frische **Kieler Bücklinge** a Stück 6 Pf., empfiel't

Ferdinand Feisch.

[1034] 2 **Thorsflügel**, jeder 7 Fuß 11 Zoll hoch und 3 Fuß 11 Zoll breit liegen zum Verkauf im **Gasthof „Sonne“**.

Fraustadter, Braunschweiger, Schömsberger und Jauersche Würstchen empfiehlt [3485]
E. Wendenburg.

In der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge stets vorrätig:
Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.
Gesinde-Dienstbücher.

Eine hochtragende gute Kuh und starke Zugkuh steht zum Verkauf bei [3474]
Fliegel in Fischbach.

Rechten Schweizerkäse
von vorzüglichem Geschmack empfiehlt billigt [3488] **Albert Plaskke.**

Dünger.
Eine Partie Pferde- u. Schweine-Dünger zu verkaufen in der [3454]
Hirschberger Obermühle.

[1074] 1 Spiegel, Speiseschrank, Bettstelle mit Matratze und andere Sachen stehen zum Verkauf bei
H. Schäffer in Gundersdorf 39.

Alleebäume!
Rhorn, 3—4 Mtr. hoch, pro Schock 15 Mark, sind abzugeben in [3463]
Ober-Pransnitz
bei Seichau, Kreis Jauer.

Für Gastwirthe und Restaurateure!
[3476] Das z. B. in Siegemund's Local befindliche, in Del gemalte **Gambrinus-Bild,** 7' hoch und 8' breit, ist zu verkaufen. Gefällige Offerten direct an
A. Stein, Maler, dtl. Burggasse 19.

[1067] Eine **Dachshündin, 2 Jahre alt, verkauft der Revierförster Welkel in Langenau, Kr. Löwenberg.**

[1044] Weiße und bunte **Rachelöfen** sind in großer Auswahl zu billigen Preisen vorrätig in
Hannig's Löperei, Sechsstätte 48.

Beste triebfähige **Presshese** empfiehlt pr. Pfd. mit 35 Pf. (bei Entnahme von Posten zu 10 Pfd. franco) die **Reichensfabrik von F. C. H. Prenzel** [3302] in Grünberg i. Schl.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727] **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gichtsch., Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr, Langstraße und M. Guder, Gerichtsgasse.**

[3494] Feines weisses Farin, a Pfd. 45 Pf., empfiehlt **Ferdinand Felsch.**

Die Bier-Groß-Handlung von **CARL ECKOLD, Hirschberg.**

empfehlen für 3 Mark frei ins Haus, reif-we Glas: [1056]
Münchener Beckbier 10 St.
Münchener Lagerbier 12 .
Böhmisches Bier 16 .
Kulmbacher 12 .
Gräber Gesundheits-Bier 18 .
Wörlitzer Aktienbier 20 .
Freiburger Lagerbier 22 .
Gebinden entsprechend billiger. Expeditionen nach außerhalb in Kisten von 32—50 Flaschen gegen Nachnahme.

Für Ziegeleien, Chamotte- und Thonwaren-Fabriken empfehlen wir **Thonschneider, Walzwerke, Separations-trommeln** und complete **Ziegelmaschinen** für Pferde- und Maschinenbetrieb. Ferner **Kettenförderungen mit Rippwagen** und selbst-hätigen **Zähl-vorrichtungen** in bester Construction zu den billigsten Preisen. [3416]
Wilhelmsdütte, Waldenburg i. Schl.

[1059] Eine neuermelte Ziege ist in Nr. 2 zu **Lomnitz** zu verkaufen.

[1060] **Nuten** sind zu haben bei dem Gutbesitzer **Brucauff, Schmiedeberg.**

Geschäftsverkehr.

[3338] Für eine gute, aber noch nicht ställige Forderung wird ein Käufer gesucht. Näheres bei mir.
Hirschberg, den 13. März 1876. Wentzel, Rechts-Anwalt.

6000 Thaler sind zur ersten Hypothek gegen 5 1/2 % Zinsen auf ein ländliches Grundstück im Hirschberger Kreise bald zu vergeben.
Joseph Engel, Warmbrunn.

[3456] Ein neu gebauter **Gasthof,**

alte Nahrung, nahe an einer Bahnstation und großen Fabrik gelegen, mit großem Tanzsaal, 2 Gaststuben, Fremdenzimmern, ist mit dem dazu gehörigen Acker und Wiese, wegen Uebernahme eines Postens, sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres unter **A. R.** postlagernd Königszell.

[3356] Ich habe eine **Baustelle** an der **Bahnhofstraße** zu verkaufen.
M. Altmann, Bahnhofstraße Nr. 47.

Mühlen-Verkauf.
Ich beabsichtige die zu **Neu-Kemnitz** gelegene **Mühle Nr. 4**, mit einem französischen, einem deutschen, einem Spitzgange, nebst 22 Morgen Acker, inc. Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Gemerke und Gebäude sind in gutem Zustande. Das Nähere beim Besitzer **C. Klose in Neu-Kemnitz.**

[1078] Ein neuerbautes **Haus** an der **Volkshainer Chaussee**, nahe der Stadt gelegen, mit schöner Gebirgsausicht und großem Garten, welcher auf Wunsch verpachtet werden kann, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Eduard Nixdorf in Hartau.**

[1062] Der **Gasthof zum „Prinz Regent“** in **Seibsdorf** bei **Lauban**, 15 Minuten vom Bahnhof Lichtenau, in sehr frequenter Lage, einige Schritte von einem im Betriebe befindl. Kohlenbergwerk, ist mit großem Tanzsaal, Zimmern, einer eingerichteten Schlächtereier, Ausspannung und 3—4 Mrg Land zum 1. April zu verpachten. Das Nähere bei der Besitzerin daselbst.

Verkauf.
Die zum Nachlasse des verstorbenen **Gastwirths Ehrenfried Finger** gehörigen Grundstücke, bestehend aus dem **Gasthause Nr. 195**, wozu 4 Mrg. 26 D. R. Acker gehörig und der 3 Mrg. 45 D. R. großen **Wiesenparzelle Nr. 46**, in der **Colonte Raschensdäuser, Antheil Seibdorf**, belegen, sowie das zum **Gasthause** gehörige Inventarium sollen Erbtheilungshalber [3286]

Montag, den 3. April c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Gasthaus und Inventarium befinden sich im besten Zustande.
Die Finger'schen Erben.

Eine amerikanische **Wassermühle,** in sehr vortheilhafter Lage, neu und elegant gebaut, 1/2 Stunde von **Liegnitz**, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Rittergutsbesitzer **J. Bartsch** in **Striegau.** [3468]

Mühlen-Verkauf.

Meine zu **Wahlstadt** gelegene **Mühlennahrung** mit einigen Mrg. Acker, guter Kundschafte und in sehr guter Geschäftslage, bin ich Willens zu verkaufen.
[3465] **G. Fülleborn.**

Zu verkaufen in und um **Schweidnitz:**

ein Gut von 250 Morgen, ein Gut von 86 Morgen, eine Stelle mit 26 Morgen, ein Haus mit Restauration, ein herrschaftl. Haus mit Restauration. (Briefe franco.)
Näheres Auskunft in der Uhrenhandlung des Uhrmachers **Gustav Kiesel** zu **Schweidnitz.** [3413]

Haus-Verkauf.

[3455] Ein gut gebautes, kleines Wohnhaus im **Hirschberger Thale** (5 Minuten von der Stadt), mit sechs Wohnzimmern, 3 Kammern etc., nebst Pflanz- und Gemüsegarten, reiz. Aussicht, ist wegen Wegzug für 3 Mille Thlr. zu verkaufen. Näheres unter Eigenth. **L. St. 17, postlag. Hirschberg.**

Das **Restbauergut Nr. 232** in **Grunau** steht zum sofortigen Verkauf. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 46 3/4 Morgen, worunter 10 Morgen Holzung. Näh. beim Eigenthümer zu erf.

Das Landhaus in **Warmbrunn,**

Restauration mit Logirhaus, Regeltbahn und Garten, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen, oder auch zu verpachten. [3470]
Näheres bei **Koch in Warmbrunn.**

[3420] Das Haus Nr. 43 **Friedersdorf** ist bis zum 1. April zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Auskunft ertheilt **Löpfermeister Damasen in Greiffenberg i. Schl.**

[3417] Eine seit langen Jahren hart betriebene **Bäckerei** ist mit sämmtlichem Zubehör wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verpachten.
Liebertal, Ring Nr. 2.

[3424] Mein neu gebautes **Haus** mit **Laden**, in der Nähe der **Caserne**, für jedes Geschäft sich eignend, ist bei 2000 Thaler Anzahlung sof. zu verkaufen, oder auf eine **Landwirthschaft** zu verkaufen.
Wilhelm Beidel in **Liegnitz, neue Haynauerstr. 32.**

Gasthof-Verpachtung.

In einem großen **Fabrikdorse**, unweit **Lauban's**, in nächster Nähe eines Bergwerks, ist ein **Gasthof** mit großem Tanzsaal, Fleischerer, Stallung und 4 Mrg. Acker und Wiese anderweitig zu verpachten und 1. April d. J. zu übernehmen. Näheres in der Exped. des „Boten“.

Bier-Gasthöfe,

comfort. eingerichtet, mit sämmtl. Invent., höchst preiswürdig, sind mir zum **sofortigen** Verk. wiederum übertragen worden.

Alles Nähere durch Gastwirth [3412]

Nixdorf in Waldenburg.

[3487] Am Montag ist ein **goldener Öhring** verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe eine Belohnung im „Preuß. Hofe“ zu Hirschberg.

[3482] Ein schwarzer, glatthäutiger Hund mit weißen Beinen hat sich zu mir gefunden und kann derselbe gegen Gestattung der entstandenen Kosten binnen 8 Tagen in Nr. 132 zu Hohenliebenthal abgeholt werden.

[1065] Eine von Langenau u. Rahn nachgelaufene fl. gefleckte Hündin wolle der Eigentümer innerhalb acht Tagen gegen Kosten-Erstattung abholen bei **A. Hauner**, Ziegelei b. Rahn.

Vermiethungen.

[1077] 1 Wohnung, **Del-Stage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

[1071] In ruhige Miethen ist 1 **Stube** zu vermieten **Schötkatte Nr. 8**.

[1054] Eine kleine Stube für eine einzelne Person ist zu vermieten **Bahnbofstraße 44a**, im Hinterhause.

[1064] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage**, bestehend aus 5 Stuben u. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, zum 1. April zu vermieten **Neuengasse Nr. 8, 2 Tr.**

Arbeitsmarkt.

[1062] 2 **Tischlergesellen** sucht **H. Rüter** in Tiefhartmannsdorf.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Züchtige Spinnerinnen finden in unserer **Raspinnerei** gute und lohnende Beschäftigung. [3458]

Ravensberger Spinnerei i. Volfenbüttel, Herzogthum Braunschweig.

[1073] Ein tüchtiger **Drucker** wird zu sofortigem Antritt gesucht vom **Bärberwirth Schmidt** in Grunau.

Ein brauchbarer **Semmel- und Brot-Bäcker** findet zum 25. d. M. dauernde Stellung in **Rubbank**. [3467] **Menzel**, Mühlenbesitzer.

[3491] Zum sofortigen Antritt suchen einen tüchtigen

Rutscher
W. Herrmann & Co.,
Kohlen- u. Expeditions-Geschäft,
Bahnhofstr. 40.

1 Brettschneidemüller

sucht zu baldigem Antritt **Dominitium Lichtenau i. Schl.** Derselbe muß befähigt sein, die Brettschneide selbstständig zu leiten u. d. b. gute Arbeit nachzuweisen.

[1048] Ein anständiges, junges Mädchen, welches Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, sucht Stellung; dieselbe ist auch nicht abgeneigt, eine mäßige Pension zu zahlen. Gest. Offerten werden unter Chiffre **E. F.** postlagernd **Siedmannsdorf** erbeten.

[1055] 1 **Wittwe**, die etwas suchen kann, sowie mehrere Mädchen können sich melden im Vermietungs-Comptoir **Bahnbofstraße 32**.

[3473] Eine tüchtige **Kochkch.**, sowie eine **Wirthschafterin** suchen bald Unterkommen durch das Vermietungs-Bureau der vermittelten **Ch. Optz** in **Schweidnitz**.

[3466] Auf einem **Dominitium** in der Nähe von **Lauban** wird zum 1. April eine **herrschaftliche Köchin** gesucht. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für Küche, Hausarbeit und Wäsche wird zum 1. April eine zuverlässige **Frau oder ein Mädchen** bei gutem Lohn gesucht. [3472] **Bleiche Arnsdorf.**

Einen Lehrling suche für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** pr. 1. April c. **Wilhelm Prause** in **Hirschberg**. [3438]

[3388] Ein Sohn achtbarer Eltern findet als **Lehrling** bald Unterkommen bei **Gustav Patting**, Mästermeister in **Alt-Schnau**.

[3322] Einen kräftigen **Knaben**, welcher die **Bäckerei** und **Conditorei** erlernen will, sucht bald oder zu Ostern **Volkenhain. F. Lemberg.**

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.
Freitag, den 17. **Der Pfarrer von Kirchfeld.**
Volksstück mit Gesang von **L. Gruber.**
Moritz Karichs.

[3492] Auf **Sonnabend**, d. 18. d., ladet früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr zu **Wellfleisch** und **Wellwurf**, und Abends zum **Wurstabendbrot** freundlichst ein **W. Adolph** i. **Schleßhaus**.

[1052] **Sonntag**, den 19. März, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Heinrich Rücker**, **Tyroler-Gasthaus** in **Zillertal**.

Wenn man wird dato Neunzehn schreiben, Dann wird **Gotschdorf Gotschdorf** bleiben. [1061] Ich nehme nicht das große Messer, Einfach: **Tanzmusik** bei **Heinrich Besser**.

Seidorfer Militär-Bereins-Ball
Sonntag, den 19. März, abgehalten im **Nothengrunde** beim Vereins-Vorsteher **Herrn Dertel**. Freunde und Kameraden ladet hierzu ergebenst ein [1076] der **Vorstand**.

Sonntag, den 19. März c., Abends 8 Uhr, findet im Saale der **Scholtisei** zu **Kunzendorf a. k. B.** eine **musikal. Aufführung** statt, zu welcher freundlichst einladet [3457] **Weiner**, Cantor.

Zum Kränzchen-Ball
auf **Sonntag**, den 19. d., im **Gasthofe „zum hohlen Stein“** in **Biersdorf** ladet ergebenst ein der **Vorstand**.

Zum Militair-Ball
ladet auf **Sonntag**, den 19. März, in die **Brauerei nach Alt-Schnau** alle Freunde und Kameraden ergebenst ein. [3481] **Der Vorstand.**

[3461] Hiermit beehre ich mich einem geehrien Publikum hier, sowie der Umgegend meine neu eingerichteten, sowie neu renovirten

Locale nebst Billard
zur gütigen Beachtung zu empfehlen, und ladet hiermit auf **Sonntag**, den 19. März c., zur **Einweihung** ergebenst ein.

F. Seifert,
Gasthof „zum Kronprinzen“
in **Rubbank**.

[1070] Auf **Sonntag**, den 19. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **F. P. Malwald** in **Tiefhartmannsdorf**.

Bereins-Anzeigen.

Freitag, den 17. März, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Physikalischer Experimental-Vortrag
des **Herrn Dr. Hartmann-Schmidt** im **Gasthof „zum goldenen Schwert“**. Billets zu 50 Pf. sind in der Buchhandlung des **Herrn Kuh** zu haben. An der **Casse** 75 Pf.

Männer-Turnverein zu Grunau.
Sonnabend, den 18. März,
Geselliger Abend
bei **Herrn Kienig** im **Verichtstretscham**.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 16. März 1876.	Höcher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	22 30	20 10	20 —
Gelber Weizen	22 30	20 10	20 —
Roggen	18 20	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Safer	17 20	16 80	16 20
Erbsen, das Liter	—	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 10	—	1 —
Fier, die Mandel	— 60	—	—

Schnäuer Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 15. März 1876.	Höcher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen	20 40	19 60	17 30
Roggen	16 60	16 —	15 40
Gerste	14 80	14 20	13 80
Safer	17 20	17 —	16 80
Butter, 1/2 Kilo	1 10	1 5	1 —